

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 258.

Dienstag, den 15. September.

1846.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt wird als diesjährige zweite Benefiz-Vorstellung

Donnerstag den 17. September

zum ersten Male:

Ein deutscher Leinweber,

Schauspiel in 4 Aufzügen, nebst einem Vorspiele:

Das Gespenst,

von Ludwig Storch und Friedrich Adami,

aufgeführt werden. Wie hoffen, daß der Besuch dieses Stücks, sowohl der wirksamen Unterstützung des Instituts, als auch der neuen, vielfältiges Interesse bietenden Darstellung wegen, ein recht zahlreicher sein wird.

Herr **Julius Erkel** wird die Gefälligkeit haben, sich der Besorgung der Kassengeschäfte zu unterziehen.

Vorausbestellungen auf Logen- und gesperrte Plätze werden im Kassenzimmer des Schauspielhauses angenommen.

Leipzig, den 10. September 1846.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Pensions-Anstalt.

Der allgemeine Advocatenverein

im Königreich Sachsen

hält seine zweite Jahresversammlung in den Tagen des 14., 15. und 16. September in unserer Stadt, wozu ihm die Aula der Universität eingeräumt worden ist. Die zur Berathung vorbereiteten Gegenstände sind Entwürfe von Statuten und einer Geschäftsordnung des Advocatenvereins, ferner eines Vereins zur Unterstützung von Witwen und Waisen der sächsischen Advocaten und endlich einer Advocatenordnung. Der gegenwärtige Vorstand besteht aus den Herren: Probstgerichtsverwalter Werner als Präsidenten, Adv. Steche als Vicepräsidenten, Dr. Osterloh und Adv. Ponath als Secretären.

Wir werden am Schluß der Verhandlungen einen kurzen Ueberblick derselben in diesem Blatte geben.

Ueber die bevorstehende Aufführung zu Gunsten des Pensionsfonds unserer Bühne.

— Ein deutscher Leinweber. —

Wenn der Leser auf einem Theaterzettel als Titel eines Schauspiels „der deutsche Leinweber“ angekündigt findet, so wird er glauben, es mit einer Darstellung zu thun zu bekommen, die dem Volkleben entnommen ist und seine Vermuthungen werden sich vielleicht nach Schlessien wenden, wo die neueren Vorgänge und Zustände der arbeitenden Classe den Stoff zu mehr als einem Drama darbieten möchten.

Der durch seine Romane bekannte und durch seine phantasie-reiche und eindringliche Darstellungsweise beliebte Schriftsteller Ludwig Storch hat unter oben erwähntem Titel einen Roman geschrieben, den er unter Hinzuziehung von Friedrich Adami als

ein Schauspiel in 4 Aufzügen, mit einem Vorspiel: „das Gespenst“ in Scene gesetzt hat.

Dieses Stück soll nun nächstens für den hiesigen Theaterpensionsfond zum ersten Male auf unserer Bühne aufgeführt werden.

Es schildert jedoch nicht die Zustände der Leinweberei der Gegenwart, nicht die kümmerliche Brotsorge der Arbeiter, sondern es nimmt seinen Stoff aus einer weit entlegenen, für diesen Erwerbszweig glücklichen Zeit, in welcher derselbe für Deutschland fast allein blühte und gefördert durch deutsche Betriebsamkeit aus den entlegensten europäischen und überseeischen Ländern Reichthümer holend, seine Beförderer reich und groß machte, so daß ein ihn pflegender Augsburger patricischer Kaufherr selbst dem Kaiser die Mittel zu seinen Feldzügen darleihen konnte und von diesem wiederum mit Ehren überhäuft und sogar mit seiner Freundschaft beschenkt wurde.

Es ist hier die Rede von den Fuggern, die gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts als schlichte Leinweber in der Reichsstadt Augsburg begannen und die, ihre Betriebsamkeit, trotz der außerordentlichen Reichthümer, welche sie nach und nach gewonnen hatten, nicht verläugnend, endlich in Besitz der schönsten Ländereien (es gehörten ihnen im 17. Jahrhundert zwei Grafschaften, sechs Herrschaften, 57 Dörtschaften und mehre Häuser zu Augsburg) und des Grafen- und Fürstentitels gelangten.

Die erwähnte Freundschaft Carls V. zu einem Fugger und der Besuch des Kaisers in dessen Hause zu Augsburg sind im Storchschen Stück die historischen Hauptmomente, an die wir die Fäden der Handlung geknüpft finden.

Es ist, den Erfordernissen der Bühne im Allgemeinen zu